

Modulbeschreibung: Vertiefung Methoden

Fachbereich	Sozialwesen
Studiengang	Bachelorstudiengang Soziale Arbeit
Modulname	Vertiefung Methoden in der Sozialen Arbeit
Modulnummer	SW.1.122
Pflicht-/Wahlpflicht-/Wahlmodul	Wahlpflichtmodul, VT
Modul-Verantwortlicher	Prof. Dr. Lindner
Inhalt	<p>Eines der Seminare über 4 SWS ist aus dem Angebot auszuwählen. Seminare sind u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systemisch lösungsorientierte Beratung • Mediation • Erlebnispädagogik • Case Management • Theorie und Methodik sozialpädagogischer Bildung • Methoden der Erwachsenen- und Weiterbildung • Rekonstruktive Sozialpädagogik • Biographiearbeit und Erzählcafé • Qualitative Forschungswerkstatt • Psychodrama
Qualifikationsziele	<p>Das Ziel des Moduls besteht in der Verbesserung von Erklärungs- und Änderungswissen sowie davon abgeleitet, dessen Anwendung in den unterschiedlichen Arbeitsgebieten der sozialen Arbeit. Auf der Basis theoretischer und konzeptioneller Hintergründe entsprechender Grundlagen- und Anwendungsgebiete werden Methoden vorgestellt und vertiefend geübt, die in den unterschiedlichen Arbeits- und Praxisfeldern der sozialen Arbeit zum Einsatz kommen können. Folgende Fähigkeiten und Kompetenzen sollen entwickelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung der Wirksamkeit der Methoden im Anwendungsbezug • Selbstreflexion und Reflexion der Selbstwirksamkeit bzgl. des Einsatzes der jeweiligen Methoden • Beherrschung der Grundoperationen des jeweiligen Methodenansatzes • Fähigkeit zur begründeten Auswahl von Methoden • Vertiefte Fertigkeiten zur Anwendung der Methoden
Lehrform(en) (V, Ü, S, P, ...)	1 Ü, 1x4 SWS
Literaturangaben	im Vorlesungsverzeichnis bzw. Stud.IP abrufbar.
Lehrmaterialien	Literaturhinweise, Texte, Skriptvorlagen, Manu-

	skripte, Seminarpläne, Audio- und Videopräsentationen u. ä. sind im Stud.IP abrufbar.
ggf. Lernformen / eingesetzte Medien	
Semesterlage (Studiensemester)	6. oder 7. Semester (Winter- oder Sommersemester)
Voraussetzungen für die Teilnahme, erforderlich Vorkenntnisse	mit Erfolg abgeleistetes Berufspraktikum
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsleistung)	1 PL: Hausarbeit oder Referat
Leistungspunkte (ECTS credits)	5 cp
Arbeitsaufwand (work load) in:	150 h
- Präsenzstunden (SWS) und	4 SWS (60 h)
- Selbststudium (h)	90 h
Dauer des Moduls	1 Semester
Veranstaltungsort	im Vorlesungsverzeichnis und Stud.IP abrufbar
Veranstaltungszeit	im Vorlesungsverzeichnis und Stud.IP abrufbar
Veranstaltungssprache(n)	Deutsch
Stand der Modulbeschreibung	19.12.2017

Kurzbeschreibung Seminar „Theorie und Praxis sozialpädagogischer Bildung“

Im Zuge der neueren Bildungsdiskussion nach PISA hat sich auch die Soziale Arbeit wieder an ihre eigenen Bildungstraditionen (z. B. Pestalozzi, Rousseau) erinnert, die sich grundsätzlich von der bislang vorherrschenden schulpädagogischen Bildung unterscheiden. Im Seminar werden zunächst theoretische und konzeptionelle Ansätze von Bildung und danach von sozialpädagogischer Bildung bearbeitet, dabei werden auch Grundformen (sozial)pädagogischen Handelns vorgestellt. Mit Text- und Film-Beispielen aus der (sozial)pädagogischen Praxis wird sodann die Besonderheit sozialpädagogischer Bildung in ihren Voraussetzungen und Abläufen konkretisiert.

Seminarinhalte (Auswahl):

- Platons Höhlengleichnis
- Woran erkennt man Bildung?
- Rousseaus "Emile"
- Bildung und Pädagogische Beziehung
- Hans Thiersch: (Lebensweltorientierte) Bildung und Soziale Arbeit
- Arrangieren als sozialpädagogische Praxis
- Bildung und soziale Ungleichheit
- Bildung und Lebensbewältigung
- Bildung und/oder Kompetenz?

Im Zuge des Seminars sind die Studierenden aufgefordert, in Gruppen eigene Praxisrecherchen unter dem Fokus Bildung zu unternehmen und diese im Seminar vorzustellen. Zudem wird im Seminar eine reale Bildungseinheit durch Studierende durchgeführt und reflektiert.

Lehrender: Prof. Dr. Werner Lindner

Kurzbeschreibung Seminar: „Erlebnispädagogik in Theorie und Praxis“

Die Erlebnispädagogik hat sich im Verlauf der letzten zwei bis drei Jahrzehnte zu einer effektiven handlungsorientierten Lernmethode entwickelt, die zahlreiche neue Entwicklungspotenziale für Personen, Gruppen und Organisationen eröffnet.

Ziel dieses Seminars ist es, den Studierenden einen Einblick in die theoretischen und praktischen Grundlagen der Erlebnispädagogik zu vermitteln und ihre Auseinandersetzung damit zu fördern.

Im Seminar werden praktische Übungen und theoretische Grundlagen im Wechsel stehen und sich ergänzen.

In den Theorieteilern geht es unter anderem um die zentralen Fragen der Ziele sowie um Lern- und Transfermodelle von Erlebnispädagogik. Diskutiert wird auch die Frage der Wirkungsimpulse erlebnispädagogischer Aktionen. Weiterhin werden Qualifikationsanforderungen sowie Sicherheits- und Rechtsfragen in der Erlebnispädagogik thematisiert.

Vor diesem theoretischen Hintergrund soll die Erlebnispädagogik praktisch erfahren werden. Es besteht die Möglichkeit einige erlebnispädagogische Übungen kennen zu lernen und in der Seminargruppe selbst auszuprobieren.

Das Seminar muss aus methodischen Gründen leider auf eine Teilnehmer*innenzahl von 20 Studierenden beschränkt werden.

Grundlagenliteratur:

MICHL, W.: Erlebnispädagogik. München, Basel: E. Reinhardt UTB 2009.

REINERS, A.: Praktische Erlebnispädagogik. Bewährte Sammlung motivierender Interaktionsspiele, Bd.1. 8. überarbeitete Auflage, Ziel Verlag, Augsburg 2011.

SENNINGER, T.: Abenteuer leiten – in Abenteuern lernen. Methodenset zur Planung und Leitung kooperativer Lerngemeinschaften für Training und Teamentwicklung in Schule, Jugendarbeit und Betrieb. 2. Auflage Ökotopia Verlag Münster 2010.

Lehrender: Prof. Dr. U. Lakemann

Kurzbeschreibung Seminar „Einführung in die Mediation“

Die Ausbildung gibt einen Einblick in das Verfahren, die methodischen Besonderheiten und Handlungskompetenzen sowie die Anwendungsbereiche der Mediation. Folgende Aspekte werden vertiefend berücksichtigt:

- Dimensionen und Aspekte des Konflikts und der Konfliktintervention
- Wahrnehmung und Kommunikation im Konflikt
- Grundkonzept der Mediation – Vorgangsweisen, Phasen und Modelle
- Funktion, Aufgaben und Handlungskompetenzen von Mediatoren
- Ablauf und Phasen der Mediation – Zugang, Einstieg, Verlauf
- Konflikttheorie und Mediationspraxis
- Erster Einblick in die Anwendungsgebiete der Mediation in der Sozialen Arbeit (exemplarische Teilgebiete):
 - Mediation in der sozialen Arbeit
 - Streitschlichterprogramme in Schulen
 - Familienmediation (Konflikte in Familiensystemen, Trennungs- und Scheidungsmediation, Mediation in Umgangs- und Sorgerechtskonflikten, Mediation in Generationskonflikten,...)
 - Mediation in strafrechtlich relevanten Konflikten

Für den Kurs ist eine große Methodenvielfalt kennzeichnend. Neben der Vermittlung der transdisziplinären Grundlagen wird besonders Wert gelegt auf erlebnispädagogische und handlungspraktische Übungen, in denen die verschiedenen Aspekte des Konfliktmanagements erfahren und die notwendigen Handlungskompetenzen für Mediatoren erprobt und trainiert werden.

Lehrender: Prof. Dr. iur. T. Trenczek, M.A. (sozwiss; eingetragener Mediator (BMJ, Wien; S.C.Qld) und Mediationslehrtrainer (BMWA))

Kurzbeschreibung Seminar „Case Management“

Als Weiterentwicklung von Fallarbeit in Verbindung mit Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit soll Case Management Sozialarbeiter*innen befähigen, unter komplexen Bedingungen die Hilferessourcen passgenau aufeinander abzustimmen und die vorhandenen individuellen und kollektiven Ressourcen, Netzwerke und Dienste zur fallbezogenen Unterstützung koordinierend zu verknüpfen.

Neben der geschichtlichen Entwicklung, den konzeptionellen Ansätzen, der Funktion und Rolle des Case Managers, den Phasierungen und Rahmenbedingungen steht die arbeitsfeldbezogene Ausdifferenzierung des Case Managements im Mittelpunkt, etwa in der Jugendhilfe, der Sucht-, Wohnungslosen-, Behinderten- und Seniorenarbeit, der Psychiatrie und Krankenhaussozialarbeit. Auch das gesetzlich (SGB II) installierte „Fallmanagement“ für Arbeitssuchende soll kritisch im Hinblick auf Kooperationschancen hinsichtlich der Sozialen Arbeit beleuchtet werden.

Neben Fallanalysen, Übungen und Rollenspielen geht es um die Bearbeitung der aktuellen Literatur.

Lehrender: N.N.

Kurzbeschreibung Seminar „Gruppenanalyse und Psychodrama“

Das Seminar bietet eine Einführung in die psychoanalytische Theorie. Dabei stehen weniger der medizinisch-biologische und der individual- bzw. entwicklungspsychologische Aspekt der Psychoanalyse im Mittelpunkt, sondern in Übereinstimmung mit bedeutenden Entwicklungen der Psychoanalyse vor allem die psychoanalytische Interpretation von sozialen Beziehungsgeschehen. In Bezug auf die Anwendungsseite der Psychoanalyse erfolgt eine Konzentration auf die Gruppenanalyse in der Tradition von Siegmund H. Foulkes und Wilfried Bion. Ergänzend wird die von Jakob L. Moreno auf der Grundlage der Psychoanalyse entwickelte Methode des Psychodramas vorgestellt. Sie wird sowohl im sozial- und gruppenpädagogischen Kontext, als Supervisionsmethode wie in der Gruppenpsychotherapie eingesetzt. Im Seminar werden praktische Übungen mit beiden Methoden kombiniert.

Lehrender: Prof. Dr. Michael Opielka

Kurzbeschreibung Seminar „Forschungswerkstatt Qualitative Methoden“

Die Forschungswerkstatt für qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung richtet sich an BA-Studierende höherer Fachsemester und Masterstudierende. Die Veranstaltung führt in die Paradigmen und Gütekriterien Qualitativer Forschung ein. Sie kombiniert Wissensvermittlung/-erwerb in verschiedenen Erhebungs-(bspw. verschiedene Interviewformen, ethnographische Beobachtung, Dokumente etc.) und Auswertungsmethoden (bspw. Grounded Theory, Deutungsmusteranalyse, Qualitative Inhaltsanalyse, Bildinterpretation, psychoanalytische Hermeneutik etc.) und wendet die Methoden direkt auf erhobenes Datenmaterial an. Für die Seminarteilnehmer*innen besteht die Möglichkeit im Rahmen von Fach- oder Qualifikationsarbeiten erhobenes Material einzubringen.

Die Beherrschung dieser qualitativen Forschungsmethoden unterstützt das Konzept der Lebensweltorientierung und der rekonstruktiven Sozialpädagogik: Die Übung in qualitativen Verfahren erhöht die Fähigkeit zum sensiblen Umgang mit Klient*innenäußerungen.

Lehrender: Prof. Dr. Michael Opielka